

Im Studium
kennengelernt
und begleitet
uns noch heute.



Bauwelt Praxis

Mai 2026

Fotos, v.l.: Rasmus Hjortshøj, Eric Kemnitz, Ceadesign, Roland Halbe



Sanitär, Heizung, Lüftung und Klima

Fokus Man muss keinen Fisch mögen, um auf den Fischmarkt zu gehen Fischmarkt in Sydney von 3XN Interview: Caroline Kraft	50
Marktplatz Hewi Duo, LAUFEN LAUFEN PRO X, Daikin CO2 VRV, Ceadesign HOOK und BOLT, Geberit Geberit-Campus, Dallmer DallFlex Tece TECEDrainway, Grohe Rapido Heat Coverly, Trox Planungshandbuch, Kaldewei Nuo Duo Zen, Mitsubishi Electric CAHV Großwärmepumpe, Kermi neo und x-change dynamic eco	56
Detail Spülwasseraufbereitungsanlage im Schwimmbad Sportbad am Rabat in Leipzig von gmp Architekten Therese Mausbach	60

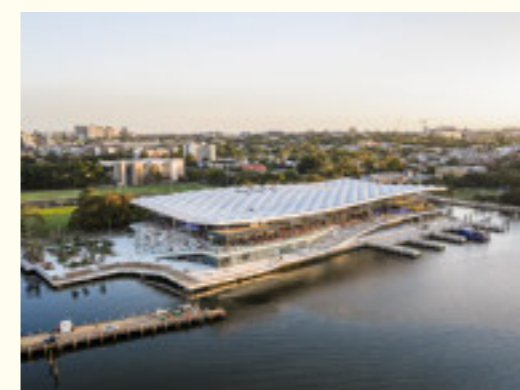
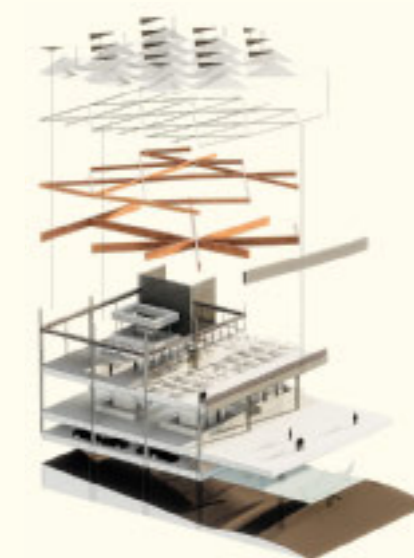
Erlebnis Fischmarkt: Die Auktionshalle ist das Herz des Hauses. Wer das Spektakel sehen will, muss allerdings zwischen halb vier und halb sieben morgens kommen. An Bildschirmen bieten Gastronominnen und Großhändler für unten angebotene Spezialitäten.



Fokus

Interview **Caroline Kraft** Fotos **Rasmus Hjortshoj**

Man muss keinen Fisch mögen, um auf den Fischmarkt zu gehen



In Sydney haben 3XN eine Fischhalle fertiggestellt, die den Spagat zwischen Industrie und Freizeit schaffen und das Wasser wieder mehr mit der Stadt verbinden soll.

Angenommen, ich sei eine Bewohnerin Sydneys und betrete morgens den Fischmarkt. Wer ist außer mir da? Wie fühlt der Ort sich an?

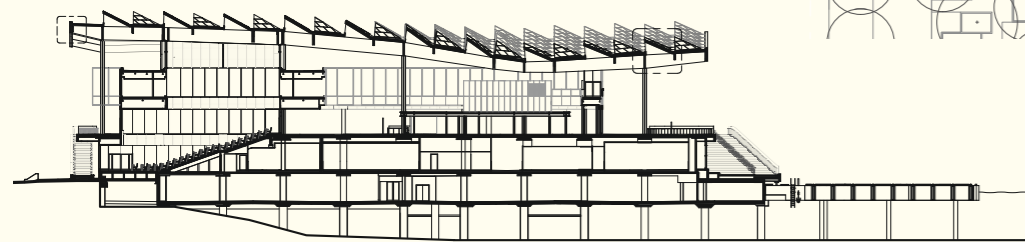
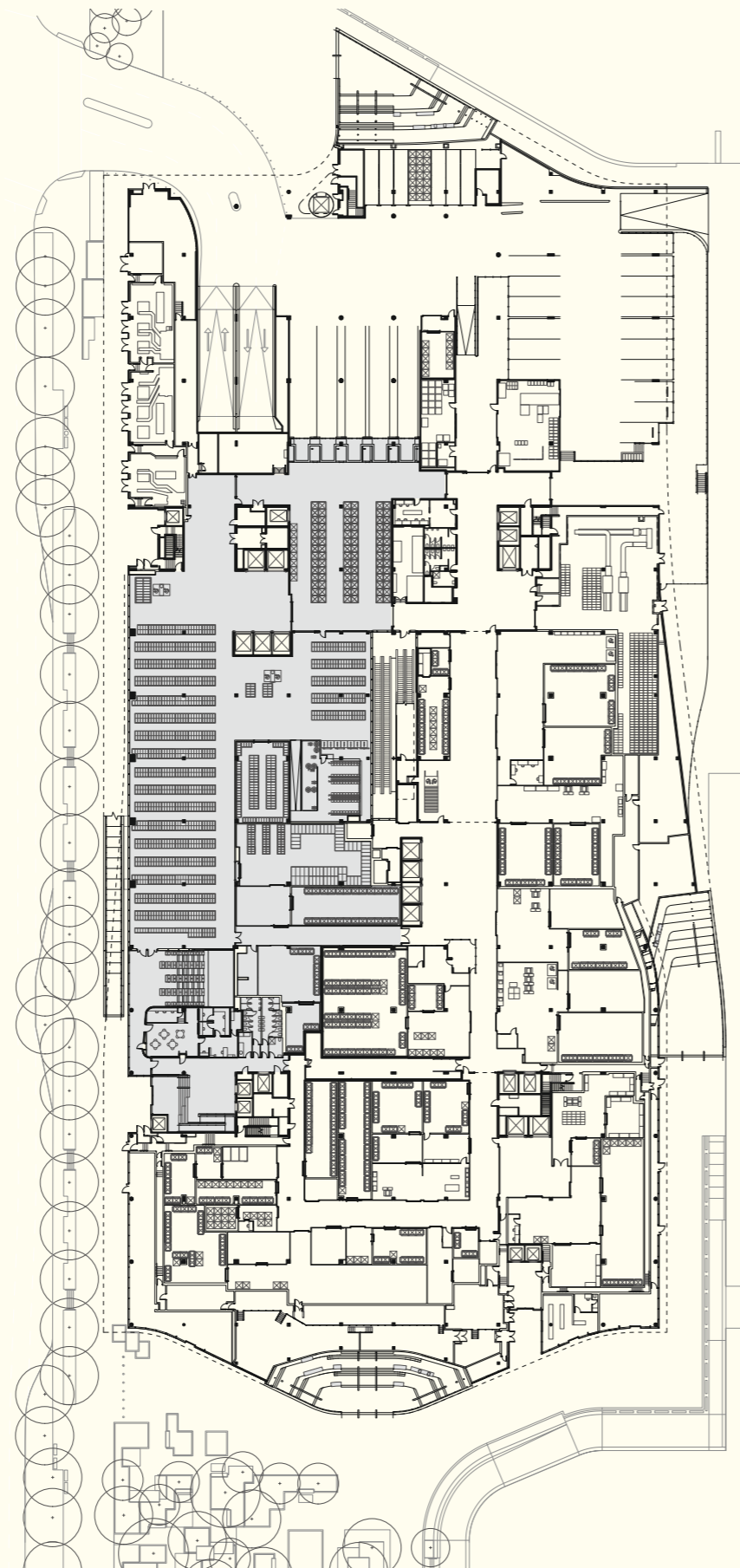
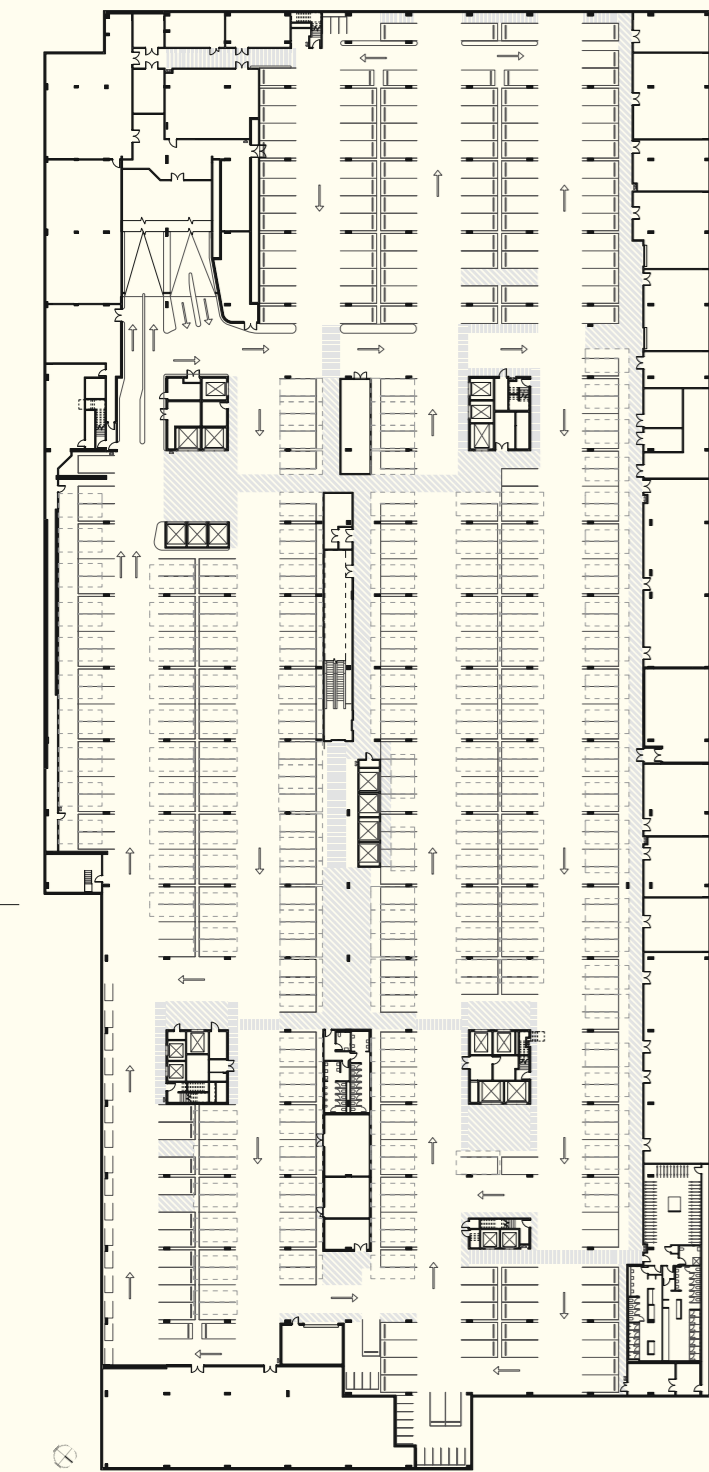
Audun Opdal Wie ein Teil der Stadt. Die Plaza geht über in Treppen, die auf die Marktebene führen – man steht auf dem Fischmarkt, bevor man das Gebäude betreten hat. Der Markt ist nie vollständig geschlossen: Früh morgens beginnt die Auktion, dann sind die Großhändler dort, die für Restaurants einkaufen. Durch die Fenster auf den unteren Ebenen sieht man sie den Fisch vorbereiten und verpacken. Die Marktstände verkaufen bis zu 500 Fischarten und Schalentiere. Es ist ein Spektakel.

Lasse Lind Der Prozess wird sichtbar: zunächst die Anlieferung mit Lastwagen oder Schiffen. Dann die Vorbereitung und Versteigerung in der Auktionshalle, dem Herz des Gebäudes. Besucherinnen können die Meeresfrüchte mit Blick auf den Ozean kaufen und konsumieren. Wir wollten das Bild eines alten Marktplatzes vermitteln, einem Platz in einer Stadt, der gegen Sonne und Regen schützt und nahtlos in die Stadt integriert ist.

Der Fischmarkt wird Teil eines entstehenden Piers in Blackwattle Bay. Welche Rolle soll er dort spielen?

Audun Opdal Zu Beginn haben wir unser Hauptziel festgelegt: ein Fischmarkt von Weltklasse. Außerdem wollten wir das Wasser wieder mit der Stadt verbinden – vorher war hier ein Betonwerk. Es sollte ein Ort entstehen, an dem das Industrielle mit dem Freizeitlichen zusammenkommt. Wir haben den öffentlichen Raum über die Kaianlage *gefaltet*. Dazwischen schwebt die Hauptebene mit den Marktständen. Die beiden Welten sind miteinander verwoben, ohne sich physisch zu begegnen. Das war ein weiteres Ziel: die Authentizität eines arbeitenden Marktes zu bewahren.

Lasse Lind Natürlich gehen Menschen dort in erster Linie zum Fisch kaufen hin. Aber es ist kein Einkaufszentrum. Das zeigt nicht nur die Offenheit der Architektur, sondern auch das Raumklima. In Sydney ist die Temperatur meistens angenehm. Wir mussten keine gekühlte Kiste bauen. Viele der öffentlichen Zonen sind natürlich belüftet. Auch wenn man im Gebäudeinneren ist, fühlt es sich nach frischer Luft an.



Die abgetreppte Auktionshalle verläuft über alle Geschosse, Markt und Industrie sind räumlich getrennt. Grundrisse Untergeschoss und Erdgeschoss sowie Schnitt im Maßstab 1:1000

Sydney hatte bereits einen Fischmarkt direkt nebenan. Warum brauchte es den Neubau?

Lasse Lind Der alte Fischmarkt war eine ehemalige Papierfabrik. Er war zwar bis zum Umzug in Betrieb, aber nicht richtig dafür geeignet.

Audun Opdal Es gab auch Überschneidungen zwischen Liefer- und Besuchsverkehr. Zusätzlich zum Marktgefühl wollten wir also die Erschließung verbessern, die sogar gefährlich sein konnte – ständig kreuzten Lieferwagen.

Lasse Lind Auch der Wasserverbrauch war immens. Auf dem Fischmarkt wird Wasser zum Putzen, zur Kühlung, zur Eisherstellung und zum Waschen der Fische gebraucht. Das neue Gebäude haben wir mit diesem Gedanken entworfen. Regenwasser wird gesammelt, biologisch gereinigt und wiederverwendet. Der Neubau ist effizienter in Bezug auf Sicherheit, Betrieb, Wasser- und Energieverbrauch sowie seiner Verbindung mit der Stadt.

Was waren die größten Herausforderungen?



Audun Opdal Es ist ein Gebäude, in dem zwei verschiedene Systeme koexistieren: 200 Lieferwagen jeden Morgen und mehr als eine Million Besucher in den letzten Monaten. Das zusammenzubringen, war fordernd. Es sollte auch keine komplette Trennung geben. Und alles sollte einladend wirken, trotzdem ein kommerzieller Betrieb sein.

Lasse Lind Es gibt nicht viele Fischmärkte, die als solche geplant wurden. Natürlich haben wir uns umgeschaut, doch viele sind nach und nach gewachsen. Auch Anpassungsfähigkeit mussten wir mitdenken. Der Markt wird sich über die Zeit verändern. Das System ist einfach: ein schwebendes Dach auf Stützen, darunter ein flexibler Grundriss. Konstruktiv war es herausfordernd: Es ähnelt einer Badewanne, die in eine Bucht hinabgelassen wird.

Sprechen wir über Temperatur und Klimatisierung.

Lasse Lind Wir haben mit Klimaanalysen angefangen. Es regnet nicht oft in Sydney, aber wenn, dann stark. Die Architektur hat eine große Dachfläche, fast 90 auf 200 Meter, und verbraucht viel



Rund 2500 Tonnen wiegt das Dach, das aus 594 Brettstichholzträgern und 407 pyramidenförmigen Aluminiumkassetten besteht. Die Kassetten reflektieren indirektes Tageslicht und schützen gleichzeitig vor direkter Sonneneinstrahlung.

In der berühmten Uferzone Sydneys eine industrielle Nutzung einzubringen, ist eine sehr gute Entscheidung. Die Identität eines arbeitenden Hafens geht in immer mehr Städten verloren.

Wasser. Zwischen den Dachkassetten verlaufen Rinnen. Die Dachform leitet das Wasser zu zwei Sammelpunkten. Es ist also funktional, auch wenn es formal an einen Rochen erinnert. Das Tageslicht fällt durch die nach Norden gerichteten Oberlichter ein, auf der südlichen Hemisphäre kommt von dort die Sonne. Die Klimatisierung ist mit einem *Box-in-der-Box-Konzept* teilweise passiv. Bereiche des Gebäudes müssen natürlich für Lebensmittelsicherheit und Komfort konditioniert werden. Das überschüssige Eis wird für einen Teil des Kühlsystems genutzt.

Welche Klimazonen gibt es im Gebäude?

Audun Opdal Mehr als nur innen oder außen. Es gibt eine Abstufung. Offensichtlich ist man draußen, aber auch teilweise unter dem Dach, im Schatten, geschützt vor der harten Sonne, im Markt, natürlich belüftet, oder in der Industrie- und Lagerzone, die technisch gekühlt ist.

Sie waren auch Nachhaltigkeitsberater. Wo kam das zum Tragen?

Lasse Lind Das war von Anfang an integriert. Wir haben den Wettbewerb als 3XN und GXN gewonnen. Bevor wir eine Form hatten, haben wir Analysen zu Wasser, Energie und Tageslicht gemacht. Wir haben mit einem lokalen Berater und

lokalen Ingenieurbüros zusammengearbeitet. **Audun Opdal** In einem Gebäude wie diesem sind so viele verschiedene Akteure tätig, sie können wir nicht beeinflussen. Was wir konnten, war eine Reihe übergeordneter Systeme zu schaffen, die zur bestmöglichen Performance führen. **Lasse Lind** Der Neubau reduziert den Wasserverbrauch um 70 und die Energie um etwa 40 Prozent. Außerdem ist es sicher die größte Brett-schichtholzstruktur in Australien.

Sie nennen Ihre Fischhalle eine „radikale Neuinterpretation eines Marktes“. Inwiefern ist sie das?

Audun Opdal Es ist eine Analyse dessen, was einen Markt kennzeichnet. Historisch ist ein Markt Teil des städtischen Gefüges – öffentlicher Raum unter einem Dach. Dieses Dach ist gleichzeitig hochtechnologisch. **Lasse Lind** Es ist auch radikal, dass diese industrielle Einrichtung so nah an der Stadt ist: Es sind 50 Minuten zu Fuß vom Central Business District. Zumindest westlichen Städten ist diese *Back-of-House-Funktion* entkoppelt von der hochpreisigen Innenstadt. Wie unser Essen verteilt und geliefert wird, ist nicht im Alltag sichtbar. Das in einem hochwertigen urbanen Kontext zu behalten, ist ziemlich radikal. Beschlossen hat das der Staat New South Wales.

Audun Opdal Wir haben viel an Uferzonen gearbeitet, in Städten stehen sie unter hohem kommerziellem Druck. In Kopenhagen ist viel am Ufer durch kulturelle Einrichtungen besetzt. In der berühmten Uferzone Sydneys eine industrielle Nutzung einzubringen, ist eine sehr gute Entscheidung. Die Identität eines arbeitenden Hafens geht in immer mehr Städten verloren.

Das Opernhaus ist auch in der Nähe.

Audun Opdal Es schafft wie die Fischhalle öffentlichen Raum am Wasser. Man muss keinen Fisch mögen, um auf den Fischmarkt zu gehen. Es ist ein staatlich finanziertes Projekt, sollte also mehr Qualitäten bieten als nur eine Reihe von Essensständen.

Was wäre, wenn sich die Rahmenbedingungen drastisch veränderten – was könnte der Fischmarkt noch sein?

Lasse Lind Eine kulturelle oder kommerzielle Institution ist gut vorstellbar. Natürlich könnte sich auch der Inhalt des Markts verändern. Es fühlt sich schon jetzt wie ein Kulturgebäude an. **Audun Opdal** Wir müssen erwarten, dass sich Nutzungen mit der Zeit verändern. Deshalb sollte Architektur nicht generisch sein. Was auch immer in der Halle passiert, kann sich ändern – das Dach als Spezialelement ermöglicht vieles.

Architekten

Entwurf

3XN GXN Architects, Kopenhagen und Sydney mit BVN Architecture, Sydney

Bauherr

Infrastructure NSW

Fachplaner

Fassadenplanung

Apex, PRISM

Technische Gebäudeausrüstung und Tragwerksplanung

Aecom, Equilibrium/Climatec

Nachhaltigkeitsberatung

Stantech, EMF Griffiths

Akustik und Tontechnik

SLR

Bauingenieur

Mott MacDonald, AT&L

Generalunternehmer

Multiplex

Landschaftsplanung

ASPECT Studios, Sydney

Hersteller und Ausführung

Dachtragwerk

Rubner

Holztüren

IKON

Spezialtüren

Max Door Solutions (Kühlräume, Schnellaufftore), Safetech (Laderampe)

Beschläge

Lockwood

Bodenbeläge

Forbo, Interface, National Tiles, Scheme

Aufzüge/Rolltreppen

Schindler

Daten

Kosten

836 Mio. USD

Bruttogrundfläche

65.000 m²

Bauzeit

2021–2026



Auf den nach Norden gerichteten Dachkassetten – denn die Sonne kommt in Sydney nicht von Süden – liegen PV-Anlagen.



Großhandel und Industrie sind im Fischmarkt direkt verbunden, was das Bild eines arbeitenden Markts vermittelt.



Lasse Lind

studierte in Prag, Damaskus und an der Königlich Dänischen Akademie für Architektur in Hovedstaden. Er ist Partner bei GXN und 3XN. Zudem lehrt er als Gastdozent an der Technischen Universität Chalmers in Göteborg.

Audun Opdal

studierte Architektur an der Arkitektuskolen Aarhus. Seit 2015 ist er Partner bei 3XN. Er ist als Mentor und externer Prüfer an der Königlich Dänischen Akademie in Kopenhagen tätig.



HEWI

WASCHTISCH

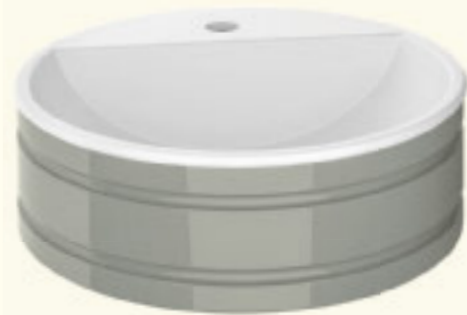
DUO

HEWI präsentiert: DUO – der Keramikwaschtisch, der durch seine Variabilität in Farbe und Oberfläche, ob glänzend oder matt, beeindruckt. DUO steht für harmonische Paarung und bietet durch vielfältige Kombinationsmöglichkeiten enorme Individualisierungsspielräume. HEWI zeigt mit DUO erneut sein tiefes Verständnis für exzellentes Design und zeitlose Eleganz. www.hewi.com

Wasch' mich

Mit dem Aufsatzwaschtisch „Duo“ erweitert Hewi sein Sortiment um eine Lösung für private Bäder, Hotels und öffentliche Bereiche. Das Keramikprodukt kombiniert eine weiß glänzende Innenfläche mit weißer, grauer oder schwarz matter Außen-seite und ermöglicht kontrastreiche wie zurückhaltende Optik. Die Ausführung ohne Überlauf reduziert den Reinigungsaufwand und unterstützt hygienische Anforderungen. „Duo“ ist mit passenden Armaturen und Accessoires zu einer durchgängigen Badgestaltung kombinierbar.

Duo, www.hewi.com



Hewi

Kühl' mich

CO₂ VRV arbeitet mit dem natürlichen Kältemittel R-744 und ist gezielt auf die Dekarbonisierung von Gebäuden ausgerichtet. R-744 weist geringes Treibhauspotenzial auf, während die VRV-Technologie eine präzise, zonierte Regelung des Raumklimas ermöglicht. Das System eignet sich für Anwendungen im Handel und Gewerbe und lässt sich flexibel planen und installieren. Als Teil der etablierten VRV-Reihe verbindet die CO₂-Variante energieeffizienten Betrieb mit reduzierten Emissionen und erfüllt die aktuellen Anforderungen.

CO₂ VRV, www.daikin.de

Daikin

Dusch' mich

Cea Design stellt zwei Edelstahlösungen für den flexiblen Umgang mit Wasser im Außenbereich vor. „Hook“ ist ein modulares, wandmontiertes System, das Armatur und Halteelement kombiniert. „Bold“ ist als freistehende Außendusche konzipiert. Gefertigt aus korrosionsbeständigem Edelstahl und mit verstellbarem Duschkopf ausgestattet, eignet sich beides für den Einsatz in Gärten, Spas oder auch im Innenraum. Beide Produkte verbinden reduzierte Gestaltung mit funktionaler Anpassungsfähigkeit.

HOOK und BOLT, www.ceadesign.it

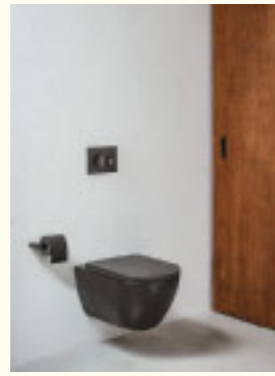


Ceadesign

Spül' mich

Mit „Pro X“ entwickelt Laufen seine Projektbad-Serie für das Basissegment weiter. Das WC verfügt über eine optimierte Innengeometrie sowie die Spültechnologie „Silent Flush 2.0“ für reduzierte Geräuschentwicklung. Kompatible Maße zu bestehenden PRO-Installationen erleichtern den Einsatz im Neubau und Bestand.

LAUFEN PRO X, www.de.laufen.com



Laufen

Von Gizeh nach Pfullendorf

Research

Atelier Brückner setzt in Szene, seien es die jahrtausendealten Artefakte im Grand Egyptian Museum, oder die aktuellen Produkte von Geberit, die auf dem neuen Campus nördlich des Bodensees neu verstanden werden können.

Auf dem knapp 30.000 Quadratmeter großen Grundstück dehnt sich ein Flachbau aus. Der in dem Baden-Württembergischen Ort Pfullendorf beheimatete Hersteller im Bereich Sanitär hat sich mithilfe der Planung von Atelier Brückner einen Identifikationsort geschaffen.

In die dreijährige Bauzeit des Pavillons fiel auch das 150-jährige Jubiläum von Geberit. Die programmatische Idee einer Ausstellungsstätte, mit Schulungszentrum, Café und Küche lässt meinen, dass in diesem langen Zeitraum Geberits Bestehens das so lange in der Branche beliebte Messegeschäft abgelöst wurde, um sich die Präsentation selbst auf die Fahnen zu schreiben. Neben der notwendigen Vielzahl an Parkplätzen gestaltete das Stuttgarter Büro Koeber Landschaftsplanung den Außenraum. Architektonisch folgt der Campus einem klaren Prinzip: Ausgehend vom Quadrat als Markenmotiv strukturieren Kuben, ein weit auskragendes Dach und ein offenes Raumgefüge die Anlage. Materialität und Konstruktion sind bewusst reduziert gehalten. Sichtbeton, Glas und gezielt eingesetzte Holzelemente schaffen eine ruhige, präzise Atmosphäre. Innen und außen greifen ineinander, ergänzt durch eine landschaftliche Gestaltung mit Wasser- und Vegetationsflächen. Ausstellung und Didaktik sind integraler Bestandteil: Begehbarer Installationen und thematische Bereiche machen technische Zusammenhänge anschaulich und erfahrbar.

Architekten

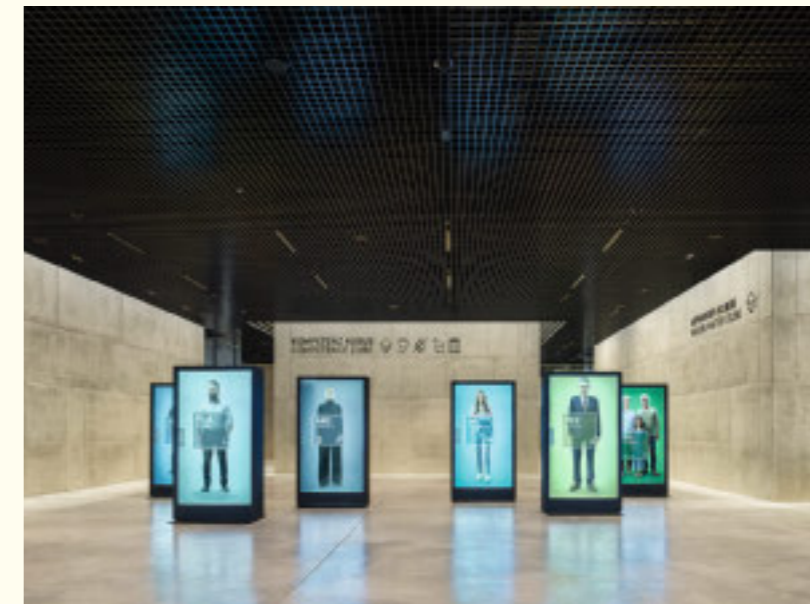
Atelier Brückner

Hersteller

Geberit

Fotos

Roland Halbe



Geberit

Flexibel

DallFlex ist die Lösung für bodengleiche Duschen, bei der Entwässerung und Gestaltung zusammengedacht werden. Die Duschrinne lässt sich in unterschiedlichen Oberflächen oder als befließbare Variante in das Bad integrieren. In Kombination mit *CeraFloor Individual* entstehen Lösungen für reduzierte Raumkonzepte. Das modulare System erleichtert Planung und Einbau und ermöglicht flexible Anpassungen. Funktionale Details wie eine einfache Reinigung unterstützen die Nutzung im Alltag.

DallFlex, www.dallmer.de

Dallmer



Unauffällig

Die Duschrinne fügt sich unauffällig in den Duschbereich ein und ist erhältlich in verschiedenen gebürsteten Oberflächen. Eine optimierte Ablaufgeometrie unterstützt den Wasserabfluss und erleichtert die Reinigung. So verbindet die Duschrinne dezente Gestaltung mit funktionaler Präzision.

TECEDrainway, www.tece.com

Tece

Luxuriös

Die Badewanne *Nuio Duo* in der Zen Edition kombiniert Baden mit zusätzlichen Funktionen wie Infrarotwärme, Licht und Klang. Die Wärme lässt sich unabhängig von der Wassertemperatur regulieren, auch eine Nutzung ohne Wasser ist möglich. Die reduzierte, organische Form bietet hohen Liegekomfort und fügt sich in unterschiedliche Badkonzepte ein. Gefertigt aus langlebiger Stahl-Emaille verbindet das Modell Gestaltung mit funktionaler Erweiterung.

Nuio Duo Zen, www.kaldewei.de

Kaldewei



Wärmend

Das System arbeitet mit dem Kältemittel R290 und erreicht hohe Vorlauftemperaturen auch bei niedrigen Außentemperaturen. Durch Kaskadierung lässt sich die Leistung an unterschiedliche Anforderungen anpassen. Die Wärmepumpe ist konzipiert, um zuverlässige Wärmeversorgung bei hoher Effizienz zu gewährleisten.

CAHV Großwärmepumpe de/mitsubishielectric.com

Mitsubishi



Effizient

Grohe erweitert sein Portfolio um eine Lösung zur Wärmerückgewinnung. Das Unterputzsystem nutzt die Restwärme des abfließenden Duschwassers, um den Energiebedarf bei der Warmwasserbereitung zu reduzieren. So lassen sich Energiekosten und CO₂-Emissionen senken, ohne den Duschkomfort zu beeinträchtigen. Das System ist mit verschiedenen Duschkonfigurationen kombinierbar und ermöglicht eine flexible Planung. Vormontierte Komponenten erleichtern die Installation.

Rapido Heat Recovery, www.grohe.com

Grohe

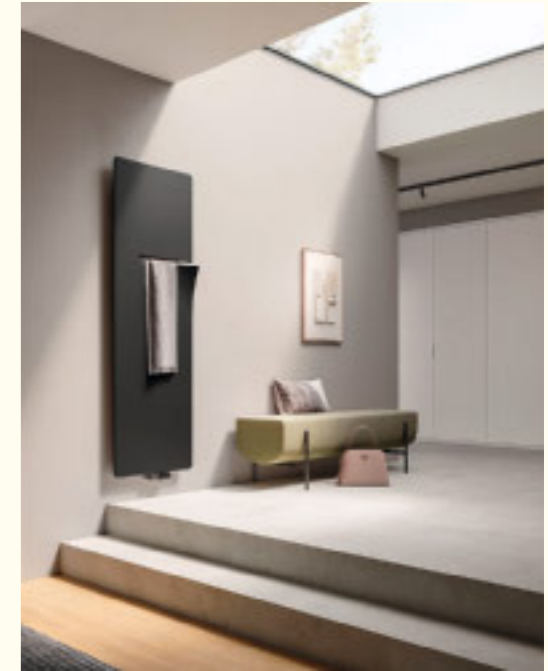


Flüsterleise

Der Bad- und Wohnheizkörper *Ineo*, hier in Onyx, aber auch in anderen zurückhaltenden Farbtönen vorhanden, beantwortet mit seinem elegant-gekrümmten Schlitz – links wie rechts möglich – pragmatische Fragen im Badezimmer. Die Firma aus Plattling in Niederbayern widmet sich bald siebzig Jahre der Wärme und dem Raumklima. Was mit Heizöl begann, wird heute über Wärmepumpen reguliert. *X-Change Dynamic Eco* nennt sich die mit R290, einem umweltfreundlichem Kältemittel, und SCOP-Werte von bis zu 5,34 bei 35 Grad Celsius entwickelte Anlage. Verfügbar in graphitschwarz, drei Leistungsgrößen und mit leisem Betrieb im Flüstermodus.

neo und x-change dynamic eco, www.kermi.com

Kermi



Vorausschauend

Das Planungshandbuch zur dezentralen Lüftung bildet die Grundlage für die strukturierte Auslegung entsprechender Systeme. Es bündelt technische Grundlagen, normative Anforderungen und zentrale Planungsparameter. Im Fokus stehen Anwendungsfälle sowie die Abwägung gegenüber zentralen Lösungen, etwa hinsichtlich Energieeffizienz und Akustik. Der Leitfaden unterstützt die Koordination von Architektur und TGA und ermöglicht nachvollziehbare Planungsentscheidungen.

Planungshandbuch, www.trox.de

Trox



DALLMER

Ästhetik in prägnanter Form

Die Duschrinnen *CeraWall* setzen Akzente oder integrieren sich nahezu unsichtbar. Das Zusammenspiel von handwerklicher Präzision, einer reduzierten Formsprache und höchster Funktionalität setzt den Standard bei der kreativen Badgestaltung im Premium-Segment.



dallmer.de/cerawall

Detail

Die Spülwasseraufbereitungsanlage spart Energie und Ressource im Sportbad am Rabet



Bauherr

Sportbäder Leipzig GmbH, Kommunale Wasserwerke Leipzig GmbH

Architekten

Architekten von Gerkan Marg und Partner (gmp), Entwurf: Meinhard von Gerkan und Stephan Schütz mit Tobias Keyl

Projektsteuerung

Bau und Service Leipzig GmbH

Tragwerksplanung

HBI Hartwich Bernhardt Ingenieure

Wasseraufbereitungsanlage

W.E.T. Wasser.Energie.Technologie GmbH, Kasendorf

Der Leipziger Osten ist seit kurzem um ein öffentliches Schwimmbad reicher. Ein Potpourri aus Studierenden und Einheimischen, arabischen Restaurants, günstigen Märkten, Szenekneipen, Off-Theater und wilder Subkultur prägt die Gegend an der *Eisi*, wie die Eisenbahnstraße hier heißt. Inmitten der bisher etwas nachrangig behandelten Nachbarschaft stellt die Stadt Leipzig, genaugenommen die Sportbäder Leipzig GmbH, mit dem Sportbad am Rabet einen nüchternen Funktionsbau auf den Otto-Runki-Platz. In der Grünanlage ist ein Ensemble aus Bad und Stadtteilbibliothek geplant; nun wurde der erste Abschnitt durch die Architekten von Gerkan, Marg und Partner (gmp) als Betonmodulbau mit Glassockel umgesetzt. Als Freiraum konnte dieses Stück Grün mit den attraktiveren öffentlichen Gärten Leipzigs kaum konkurrieren. Umso konsequenter tragen die Verantwortlichen der Nachhaltigkeit des im kleinen Park errichteten Neubaus Rechnung: Passivhausstandard, Flachdach mit Insektenwiese, PV-Anlage und Retentionsfläche für Regenwasser sowie der behutsame Umgang mit einem Totholz-Biotop – die Umsiedlung eines abgestorbenen Birnbaums auf ein Freibadgelände – sind Teil davon und im Foyer dokumentiert.

Weniger schnell zu verstehen sind die thermischen Vorzüge des Baus und seines Nutzwassers. Deckenhöhen variieren und richten sich sparsam nach den unterschiedlich warm zu beheizenden Raumvolumen und Wasserflächen. Nicht minder intelligent ist der Gebäudebetrieb im Kellergeschoss organisiert. Für die insgesamt rund 600 Quadratmeter Wasserflächen – aufgeteilt in ein wettkampftaugliches Sportschwimmbekken, ein Flachwasserbekken für Lehrtätigkeiten sowie ein Kinderschwimmbekken – kommt eine von Wasseringenieuren aus Kasendorf in Oberfranken gelieferte Ausrüstung zur Wasseraufbereitung zum Einsatz. Die W.E.T. GmbH, eine Abkürzung für Wasser, Energie und Technologie, stellt verschiedene kluge Lösungen zur Wasseraufbereitung im Bereich des Trink- und Badewassers her. Zur Reduktion der Betriebskosten wird im Sportbad am Rabet das Abwasser aus den Filterspülungen mit Hilfe einer Spülabwasseraufbereitung recycelt, um schließlich einen Großteil in den Badbetrieb zurückzuspeisen. In einem Tank wird das warme Spülabwasser bereits vom Schlamm vorgereinigt, nach der Vorfiltration mit Scheiben- und Aktivkohlefilter gelangt es in die Ultrafiltration. Diese bildet eine feine Barriere gegen Partikel, Bakterien und Viren. Eingesetzt wird diese Filtertechnik auch in der Trinkwasseraufbereitung. Aufsalzungen im Beckenwasser werden im darauffolgenden Schritt durch eine Umkehrosmose verhindert. Sie entfernt Salze und Ionen aus dem Abwasser – ähnlich wie in großen Meerwasserentsalzungsanlagen. Ein Viertel des Wassers geht als konzentriertes Abwasser kontinuierlich in die Kanalisation, die übrigen 75 Prozent kehren als Reinwassererzeugnis in den Betrieb zurück. Dadurch wird nicht nur viel Frisch- und Abwasser eingespart, sondern auch Energie für die Beheizung, da das Verfahren ohne großen thermischen Verlust möglich ist. Tobias Keyl, der zuständige Architekt von gmp, schätzt außerdem die kompakte Bauweise der eingesetzten Systemen *W.E.T. Recycle* und *W.E.T. ro*, die durch ihre Bauhöhe von 2 Metern und eine Transportbreite von 0,8 Meter auch in manch einem Bestandsbau umsetzbar seien. **tm**



Das Sportbad öffnet sich mit großen Glasflächen zur Nachbarschaft. Weniger sichtbar, aber zentraler Bestandteil des Bades: die Wasseraufbereitungsanlage im Kellergeschoss. Fotos: Marcus Bredt; Eric Kemnitz (Dachaufsicht, Kellergeschoss)